Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 32

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PRISMA

Warnung
Eines Sommerferienmorgens war bei Radio DRS 1 zu hören: «Jaa kein Freizytschtress ufcho la!» *oh*

Tierschutz
Die Berner Bären sollen in ihrem Graben einen künstlichen Hügel erhalten, damit sie ihrem Publikum in die Augen schauen können. «Das ist echter Tierschutz», meint die *Berner Zeitung,* «weil sich die Bären beim Rüeblibetteln nicht mehr den Hals verrenken müssen.» *ks*

Marktleader
Heinrich Pfenninger, Direktor der Versuchsstation Schweizerischer Brauereien, in einem Interview über Berner Biere: Die an einer Tischrunde am meisten verlangte Biermarke heisse «Mir ou». *hrs*

Alternative
Henning Venske, im Programm der Münchner Lach- und Schiess-Gesellschaft: «Fernsehen ist die aktive Form des Faulenzens.» *kai*

Späte Erkenntnis
Schauspielerin Erika Pluhar in Wien: «Da werkelt man so lange am Theater und Kabarett, um festzustellen, dass ein nackter Hintern alles ist, was die Leute interessiert!» *-te*

Schlechte Sicht
Vor dem Bericht über die 18. Etappe der Tour de France, von der das schlechte Wetter Direktübertragungen unmöglich machte, meinte der ARD-Moderator: «Mal sehen, ob es was zu sehen gibt?»
PS. Das «was» war sehr wenig! *ea*

Super-Superlativ
In der Fernsehsendung «Auf der Couch» sagte der Erfolgsautor J.M. Simmel: «Frauen sind das Wunderbarste – Frauen mit Humor sind noch wunderbarer!» *ad*

Entweder – oder
Zwischenhalt auf einer Deutschland-Reise. Ein Engländer wendet sich vor einem gewissen Örtchen an einen Einheimischen: «Please, tell me, am I a ‹Herren› or a ‹Damen›?» *mh*

Sympathien
Auf die Frage, wen sie lieber habe, ihren Vierbeiner oder ihren Mann, meinte eine Frau: «Meinen Hund – der lächelt mich manchmal an!» *ui*

Signalehunzipation im Stadtpark

Schluss mit den sexistischen Verboten!